



Als einsamer Wanderer machte sich Musicaldarsteller Christian Venzke, begleitet von Rita Marx, in der Neusässer Emmauskirche auf die Suche nach der „Stimme der Seele“. Die zahlreichen Zuhörer ließen sich gerne von Texten und Musik gefangen nehmen. Foto: Marcus Merk

Spuren der Liebe in kalter Zeit

Musicals Christian Venzke verbindet in Neusäß Weihnachten und Dramatik

VON GERALD LINDNER

Neusäß Das „Phantom der Oper“ zum „Fest der Liebe“ in der Kirche? Dass dies durchaus funktionieren kann, demonstrierten vor begeisterten Zuhörern der Musicaldarsteller Christian Venzke aus Berlin und die Augsburgs Pianistin Rita Marx. Unter dem Motto „Im Namen der Liebe“ führten beide das Publikum in der gut besuchten Neusässer Emmauskirche auf eine Suche nach der „Stimme der Seele“.

Als „Rahmenhandlung“ hatte Venzke ein Märchen im Gepäck, in dem ein Wanderer – mit leuchtend roter Kutte im von zahllosen Kerzen erleuchteten Kirchenraum anfangs eher dämonisch – verschiedenen Zuständen des Bewusstseins nachforscht. Und gerade Sehnsucht und Liebe sind immer wieder auch zen-

trale Themen in Musicals. Das konnte schon beim Anfangsmonolog des Monsters aus „Die Schöne und das Biest“ erkennen, in dem er auch die Sehnsucht nach Liebe, die unter der Fassade des in ein Untier verzauberten Königsohns liegen, verdeutlichte.

Christian Venzke wurde in den vergangenen Jahren in Augsburg vor allem als Darsteller der Rollen des Jesus und des Judas in „Jesus Christ Superstar“ dem Augsburgs Publikum bekannt. Er ist an vielen Theatern in Deutschland als Musicalakteur, Tänzer und Sänger gefragt. Das Gastspiel in Neusäß kam über Wilfried Burger zustande, der mit Venzke befreundet und ein Mitglied der evangelischen Emmausgemeinde ist.

Bei den verschiedenen Songs wie „I Wonder as I Wander“ oder „A

Winter's Tale“ beeindruckte der Darsteller durch eine große stimmliche Bandbreite sowie ein Stimmvolumen, das so mancher unter den Zuhörern einem Musicalsänger nicht zugetraut haben mag. Das Mikrofon hätte Venzke im Grunde nur für die Erzählung benötigt, die er über weite Teile sehr sanft und leise vortrug und auch darstellte. Er wechselte stilsicher vom Rock-Pop-Gesang bis hin zum musicaltypischen „Belten“ – einem speziellen Einsatz der Bruststimme, welcher die Dramatik einer Interpretation noch unterstreicht. Sichtlich machte Venzke und der auch als Gesangspartnerin fragten souveränen Begleiterin Rita Marx das gemeinsame Musizieren Spaß.

Vom kalten Glanz eines „Sunset Boulevard“ aus dem gleichnamigen Musical von Andrew Lloyd Webber

bis zum temperamentvoll-inbrünstigen „Stern“ aus „Les Misérables“ führte die Reise durch menschliche Seelenzustände. Anrührend schön gelangen ihm vor allem Leonard Bernsteins Hymne „Somewhere“ aus der „West Side Story“ und das traurige „Mehr will ich nicht von dir“ aus dem Webber'schen „Phantom der Oper“.

Es war erstaunlich, wie gut sich zwischen diese bekannten Songs, die durchaus großes Temperament und Ausdrucksfähigkeit verlangten das Weihnachtslied „The First Noel“ einfügte.

Den begeisterten Applaus belohnten die beiden Musiker unter anderem noch mit einem in atemberaubendem Tempo dargebotenen irischen „Jingle Bells“ – in das sich immer wieder heimelige Walzertöne einschlichen.

In 60 Minuten durch Europa

Musik Siglinde Damisch-Kusterer und ihre Gesangsschüler entführen in Holzen auf eine weihnachtliche Reise

VON ROSMARIE GUMPP

Affaltern-Holzen Eine herrliche Kirche, erwartungsvolle Zuhörerinnen und Zuhörer und sangesfreudige Schülerinnen und Schüler – dies alles bildete den Rahmen für ein wunderbares adventliches Konzert. Siglinde Damisch-Kusterer entführte mit ihren Gesangsschülern ins weihnachtliche Europa. Alle sangen zu Beginn das Lied „Advenias“, das in Salzburg im Mittelalter entstand. Ergreifend dann der Beitrag „Psallite uni genite“, gefühlvoll vorgetragen von Siglinde Damisch-Kusterer selbst sowie Heinrich Mayer und Doris Deininger. Die musikalische Reise setzte sich fort über Ungarn, Polen, die Tschechoslowakei nach Schlesien, in die Slowakei und nach Schweden.

Beate Roßner sang „Ein frohes Weihnachtsfest“ – auch einen Teil davon in der Landessprache. Helmut Maschke, pensionierter Rektor, komponierte das Lied „Am Himmel blühen drei Rosen“, das alle Gesangsschüler einstudiert hatten – zur großen Freude des renommierten Musikers aus Nordendorf, der auch selbst anwesend war. Wunderschön erklang auch das bekannte Weihnachtslied „Maria auf dem Berge“, das aus Schlesien be-

kannt ist. Zwei schwedische Weihnachtslieder wurden von Hannah Kluger und Nicola Langenecker gekonnt in Szene gesetzt. Adelinde Rößner sang in einem Solobeitrag das aus der Schweiz kommende bekannte Weihnachtslied „Es kam die gnadenvolle Zeit“.

Die europäische Weihnachtsliederreise ging weiter über Dänemark, Holland, Frankreich, England, Italien, Bayern, Österreich und Island. Neben den bereits erwähnten Künstlerinnen und Künstlern sangen Bettina Bärwinkel, Susanne Burger, Steffi Fendt, Heike Hartmann, Petra Meyer, Simone Kugelmann, Lena Ditzlmann, Christian Sohr, Heinrich Mayer.

Mit Unterstützung der Saitenmusik Kronwittner

Die Saitenmusik Kronwittner präsentierte adventlichen Weisen zwischen den verschiedenen Liedbeiträgen. Immer wieder wurden die Gesangsdarbietungen auch von diesem Ensemble begleitet. Für die Zugabe „Immer, wenn es Weihnacht wird“ gab es viel und kräftigen Applaus. Mit „Irischen Segenswünschen“ entließen die Schülerinnen und Schüler der Sängerin Siglinde Damisch-Kusterer ihre begeisterten Besucherinnen und Besucher.



Nach dem gelungenen Konzert „Europäische Weihnachtsmusik“ strahlen alle Beteiligten. Besonders stolz war die Gesangslehrerin Siglinde Damisch-Kusterer (hintere Reihe links). Rechts die Mitglieder der Saitenmusik Kronwittner. Foto: R. Gump

Stimmungsvolle Abendmusiken

Konzert Westheimer Philippusgemeinde erinnert an Dietrich Buxtehude

Neusäß-Westheim | AL | Der Komponist Dietrich Buxtehude, dessen 300. Todestags im zu Ende gehenden Jahr vielerorts gedacht wurde, steht allem Gedenken zum Trotz nach wie vor ganz im Schatten von Johann Sebastian Bach.

Dass dieser den etwa fünfzig Jahre älteren Organisten, Komponisten und Organisator der damals hochberühmten „Lübecker Abendmusiken“ seinerseits hoch verehrte und sich im Winter 1705 deshalb eigens zu Fuß von Arnstadt nach Lübeck aufmachte – zum Verdruss seines Arbeitgebers –, daran erinnert ein Konzert in der evangelischen Kirche Westheim. Ein erfreulich zahlreich erschienenen, adventlich-gespanntes Publikum bekam ein beglückendes Konzerterlebnis serviert. Braucht sich Buxtehude mit seinem kompositorischen Einfallsreichtum und Geschick wahrlich weder hinter Bach noch sonst einem Komponisten zu verstecken.

Zu danken ist diese Erkenntnis in erster Linie dem engagierten Leiter dieses Adventskonzertes, Kirchenmusiker Werner Renner, der Dietrich Buxtehude in den Mittelpunkt des Programms stellte und mit einem selbst gekonnt vorgetragenen Orgelwerk, dem g-Moll-Präludium BuxWV 149, der Kantate für Soli, Chor und Instrumente „Alles, was ihr tut“ BuxWV 4 sowie der Solokantate „Jubilate Domino“ BuxWV 64 („Jauchzet dem Herrn alle Welt!“) für Sopran, Altblockflöte (souverän: Gerhard Thum) und

Basso continuo gleich mehrere Facetten des kompositorischen Schaffens Buxtehudes ausleuchtete.

Ein versiert agierendes Streicherensemble mit Christa Schreiber am Cembalo bildete das sichere Fundament, auf dem der hochmotiviert, musikalisch überzeugende und präzise phrasierende Philippus-Chor aufbauen konnte.

Dem noch einige Glanzlichter hinzuzufügen, fiel dem Solistenensemble mit Sigrid Geiger (Sopran), die ihr sängerisches Können besonders in der erwähnten Solokantate unter Beweis stellen konnte, Martina Brückner (Alt), Wolfgang Ludwig (Tenor) und Eric Lamey (Bass) dann nicht weiter schwer. So entstand ein homogenes Klanggefüge, das die Zuhörer ganz in seinen Bann zog.

Mitreibend dargebotene fünfstimmige Motette

Dass der Philippus-Chor klanglich auch einem romantischen Chorwerk gewachsen ist, bewies er nach dem „Buxtehude-Block“ eindrucksvoll mit Heinrich von Herzogenbergs Motette für fünfstimmigen Chor zur Adventszeit „Mache dich auf, werde Licht“. Agerundet wurde das Konzert mit Chorsätzen diverser Komponisten zu Paul Gerhards Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“, in das ab der 3. Strophe auch die Zuhörerschaft mit einstimmen durfte und damit sicher für die leider ausbleibende Zugabe entschädigt wurde.

Strahlend schöner Gesang auch ohne Mikrofone

A Capella Das russische Petersquartett begeistert mit seinen Liedern im Stadtberger Bürgersaal

VON KATHRIN KRATZER

Stadtbergen Strahlend schöne Stimmen bedürfen keiner Mikrofone, um zu wirken. Das bewies das russische Petersquartett bei seinem Auftritt im gut besuchten Stadtberger Bürgersaal. Nach anfänglichen Problemen mit der Technik entschied sich das Ensemble aus Sankt Petersburg, komplett auf die Hilfe aus der Steckdose zu verzichten.

Nur ein Flügel, eine Gitarre und Rhythmusinstrumente standen den Sängern noch zur Verfügung. Im Nachhinein war dies jedoch ein wahrer Segen: Denn ohne Mikrofone und Keyboardbegleitung erklärten die sagenhaften Stimmen der vier Künstler im Bürgersaal noch heller und unmittelbarer. Nach nur wenigen Minuten reinen A-cappella-Gesangs zu Beginn hatten die Russen das Stadtberger Publikum auf ihrer Seite. Großer Applaus ertönte nach jedem Stück.

Sichere Intonation in allen Lagen

Mit religiösen Gesängen der orthodoxen Kirchenmusik wie Rachmaninows „Lobet den Herrn im Himmel“ eröffnete das Petersquartett, das zum zweiten Mal in Stadtbergen gastierte, seinen Auftritt. Klanggewaltig und in allen Lagen bestechend sicher sangen die vier Russen von Gott und der Religion ihres Heimatlandes. Schuberts „Ave Maria“ und Andrew Lloyd Webbers „Pie Jesu“, harmonisch und ausge-

wogen interpretiert mit sanfter Begleitung durch Klavier und Gitarre, sorgten für so manche Gänsehaut bei den Stadtberger Zuhörern. Einen Einblick in das umfangreiche altrussische Volksliedgut gewährten die Petersburger dann im zweiten Teil des Konzerts. Nach der Besinnlichkeit der religiösen Musik zu Anfang kehrten nun russisches Temperament und östliche Lebensfreude in den Bürgersaal ein. Ein Stück Heimat nicht nur für die Petersburger Sänger selbst, sondern auch für die vielen Zuhörer mit russischen Wurzeln, die in den Stadtberger Bürgersaal gekommen waren.

Denn traditionelle Lieder wie „Der Wolgaschlepper“, „Katjuscha“ oder „Kalinka“ erzählen vom Frohsinn des großen Volkes im Os-

ten. Ein Hauch davon wehte am Samstag in Stadtbergen. Am Ende des Konzerts erwartete das Publikum noch ein weiterer Höhepunkt.

„Zwölf Räuber“ erzählen kraftvoll von Russland

Wie schon im vergangenen Jahr interpretierte das Petersquartett gemeinsam mit Stadtbergs Kulturreferent Horst Brunner, seines Zeichens Opernsänger, die russische Volksweise „Zwölf Räuber“. Die Zuhörer zeigten sich begeistert und forderten lautstark nach einer Zugabe. Diese bekamen sie in Form zweier englischsprachiger Lieder. Mit dem Gospelsong „Deep River“ und einer Ode an die Bee Gees verabschiedete sich das Petersquartett vom Stadtberger Publikum.



Vierstimmiger Gesang in großer Homogenität: Die Mitglieder des Petersquartetts ließen beim Konzert in Stadtbergen ihre „russische Seele“ durchbrechen. Foto: A. Lode

Kultur kompakt

OBERSCHÖNENFELD

Marionettentheater im Volkskundemuseum

Um das Warten auf das Christkind zu verkürzen, hat sich das Schwäbische Volkskundemuseum für Familien ein besonderes Programm für den vierten Advent ausgedacht. Mit der Puppenbühne Vivamus des Seegrasttheaters aus Hofhegnenberg (Landkreis Aichach-Friedberg) kommt das Theaterstück „Eine winterliche Liebesgeschichte“ zur Aufführung. Vor vielen Jahren, als der Winter noch richtig lange dauerte, lag der Schnee so hoch, dass er sogar den Schulkindern bis zu den Knien reichte. Kein Bus fuhr mehr und auch keine Straßenbahn. Der schwere Schnee hatte die Strommasten umgeknickt, so dass der Fernseher dunkel blieb und der Kassettenrekorder stumm. Was sich dann wohl ereignete? Eine Erzählerin führt durch die Geschichte; so besteht die Möglichkeit, auf die Reaktionen der Kinder während der Aufführung mit den Marionetten direkt einzugehen. Die Aufführungen finden am Sonntag, 23. Dezember, um 14.30 und 15.30 Uhr statt. (lig)

Reservierungen sind unter der Telefonnummer (082 38) 30010 möglich.

Internet Mehr Informationen unter www.schwaebisches-volkskundemuseum.de

Kontakt

Kultur im Augsburgers Land
Ansprechpartner: Gerald Lindner
Telefon (08 21) 298 21-45
redaktion.landbote@augsbuergen-allgemeine.de